EXTRA: Berufsorientierung

2022 wieder Ausbildungsmesse geplant

Die Möglichkeit, sich zu begegnen, hat gefehlt: Im Welzheimer Wald und im Wieslauftal suchen viele Unternehmen nach Lehrlingen

Von unserem Redaktionsmitglied
Nadine Zühr

Die interkommunale Ausbildungsmesse des Wirtschaftsforums Welzheimer Wald/Wieslauftal war im Januar 2019 in der Alfdorfer Sporthalle zu Gast. Archivbild: Palmizi

Welzheimer Wald/Wieslauftal.
Die gute Nachricht zuerst: „Wir sind bestrebt, die Messe stattfinden zu lassen“, sagt Sabine Kaesser, Pressesprecherin des Wirtschaftsforums Welzheimer Wald/Wieslauftal zur traditionellen Ausbildungsmesse. Vorgesehen ist dafür der Samstag, 22. Januar. Als Veranstaltungsort ist die neue Festhalle in Alfdorf vorgesehen. Ob das gelingt und unter welchen Bedingungen die Ausbildungsmesse durchgeführt werden kann, das kann natürlich heute noch niemand sagen. Aber: Das Wirtschaftsforum hat die Ausbildungsmesse zunächst als reale Messe geplant, teilt Sabine Kaesser mit.

Firmen zeigen reges Interesse, sich bei Ausbildungsmesse zu präsentieren

Wenn das gelänge, wäre es bereits die 15. interkommunale Ausbildungsmesse des Wirtschaftsforums. Und sie wäre nötig. Unter dem Einfluss der Corona-Pandemie musste die vielbesuchte Veranstaltung im Januar abgesagt werden (wir haben berichtet). Für gewöhnlich, also in den Jahren vor der Pandemie, zeigten die Firmen großes Interesse, sich auf der Messe als Ausbildungsbetrieb zu präsentieren. Es konnten gar nicht alle Firmen berücksichtigt werden, denkt Sabine Kaesser an die vergangenen Ausschreibungen zurück.

Ausbildungsmesse: „Sehr viele Ausbildungsplätze wurden vermittelt“

Die Absage der Ausbildungsmesse stieß auf großes Bedauern, weiß Sabine Kaesser. Bislang wurde diese auch von den Schülern stets sehr gut besucht. Mehr noch: „Sehr viele Ausbildungsplätze wurden vermittelt.“

Selbst wenn das nicht auf Anhieb klappt: So eine Ausbildungsmesse hilft den Unternehmen im Bereich des Welzheimer Waldes und des Wieslauftals, und sie nützt den Schülern. Mancher ist jung und schüchtern, sehr junge angehende Schulabsolventen werden von ihren Eltern begleitet, andere sind sich noch nicht sicher, für welche der vielen Möglichkeiten sie sich bei der Berufswahl entscheiden sollen, hat Sabine Kaesser beobachtet. So oder so: „Es gibt ein ganz anderes Bild, wenn man sich persönlich begegnet.“

„Die Nachfrage ist sehr, sehr gut, vor allem von den Firmen“

Zur Lehrstellensituation im Welzheimer Wald und im Wieslauftal, das Wirtschaftsforum vertritt immerhin rund 70 Unternehmen, berichtet Sabine Kaesser: „Die Nachfrage ist sehr, sehr gut, vor allem von den Firmen.“ Sogar größer als die Zahl jener, die eine Lehrstelle suchen. In der Corona-Pandemie würden sich sehr viele Schüler dafür entscheiden, weiterhin die Schule zu besuchen. Diese jungen Leute fragen dann keine Ausbildungsplätze nach, zum Nachteil der Firmen und Betriebe, die solche besetzen wollen.

Sabine Kaesser. Archivfoto: Privat

Zusagen mitunter unverbindlicher als früher

Wie gestaltete sich die Situation zu Beginn des Lehrjahrs jüngst? Die Firmen haben größtenteils Auszubildende bekommen. Zusagen seien aber mitunter unverbindlicher als früher, ergänzt die Pressesprecherin des Wirtschaftsforums.

Diejenigen, die sich also für eine Ausbildung als Start ins Berufsleben entscheiden, hatten unlängst und haben weiter gute Chancen, einen engagierten Arbeitgeber zu finden. Ob im Handwerk, in der Industrie oder im Dienstleistungsbereich: „Es suchen eigentlich alle.“ Und, fügt Sabine Kaesser hinzu: „Es gibt viele Unternehmen, die sehr, sehr gute Ausbildungen anbieten und sehr individuell auf die Schüler eingehen.“

Tun sich einheimische Firmen schwer mit der Konkurrenz aus Stuttgart?

Wie wirkt sich der nahe Wirtschaftsraum Stuttgart mit seinem breiten Angebot an Ausbildungsplätzen bei namhaften Firmen aus? Tun sich die einheimischen Firmen schwer mit dieser Konkurrenz?

Sabine Kaesser führt die Vorteile der hiesigen Unternehmen vor Augen: kurze Wege, „man kennt sich“, und in kleineren Betrieben seien die Möglichkeiten, den Beruf kennenzulernen, sehr viel vielfältiger. „Horizontal wie vertikal erhält man Einblick in das gesamte Unternehmen.“

Wer als Lehrling anfing, kann durchaus zum Chef aufsteigen

Nicht zuletzt seien zum Beispiel die Verdienstmöglichkeiten auf dem Land ebenfalls gut. Klar: „Mit Porsche und Daimler kann nicht jeder konkurrieren.“ Aber auch hier gebe es attraktive Möglichkeiten. Ein kleines Unternehmen habe großes Interesse daran, die jungen Leute, die es ausgebildet hat, zu behalten. Und wer weiß: Wer als Lehrling anfing, kann durchaus zum Chef aufsteigen. Sabine Kaesser verweist etwa auf das Handwerk: „Die Chancen sind sehr gut für Ausbildung, Karriere und Verdienst.“ Auch die Selbstständigkeit sei eine Perspektive. „Viele kleine Unternehmen suchen Nachfolger.“

Martin Kohnle. Archivfoto: Büttner

Martin Kohnle, Erster Vorstand des Handels- und Gewerbevereins (HGV) Welzheim, berichtet zur Ausbildungssituation auch von Auswirkungen der Pandemie auf den Lehrstellenmarkt. Der HGV zählt Betriebe aus Handwerk, dem Dienstleistungssektor, Einzelhandel und Industrie zu seinen Mitgliedern. Sowie aus der Gastronomie. „Da sind die Betriebe teilweise ordentlich gebeutelt worden durch Corona.“ Umsätze seien ausgefallen. Daraus entstehe mitunter auch eine vorsichtige Haltung bei der Ausbildung: „Wir wissen nicht, was passiert morgen oder übermorgen.“ Andererseits mache der Mangel an Mitarbeitern und Fachkräften Betrieben teils schwer zu schaffen. Bei Einstellungen spiele die wirtschaftliche Unsicherheit hinein. Ein Dilemma: Dann fehlten gegebenenfalls etwa die für die Ausbildung nötigen Fachkräfte. Wie sich die Corona-Pandemie auf die Ausbildungssituation auswirkt, das sei branchenabhängig.

„Qualität und Know-how sind in Welzheim hochgesteckt“

Martin Kohnle selbst hat einen Betrieb für Veranstaltungstechnik und bildet erst ab dem nächsten Jahr wieder aus. „Dieses Jahr haben wir ausgesetzt, weil unser spezieller Zweig seit März letzten Jahres durchhängt.“ In anderen Branchen würden hingegen junge Leute gesucht.

Gar keine Frage ist’s für Martin Kohnle indes, den Nachwuchs engagiert auszubilden: „Fachkräfte nachzuziehen ist ganz, ganz wichtig. Daraus kommt die nächste Generation.“

Greifen Großbetriebe aus Stuttgart den einheimischen Unternehmern gute Auszubildende ab? Da ist dem HGV-Vorsitzenden nicht bange: „Qualität und Know-how sind in Welzheim hochgesteckt.“

Sehr viele Schüler gehen auf weiterführende Schulen

Beobachtungen, Einschätzungen und Trends zu Schulabschlüssen und Berufsorientierung aus drei Welzheimer Schulen

Welzheim (nz).
„Bei uns hat sich nicht viel verändert“, sagt Dr. Peter Beck, Schulleiter der Kastell-Realschule in Welzheim, auf die Frage, wie die Corona-Pandemie die Ausbildungssituation beeinflusst hat. „Der eine oder andere Schüler hat sich etwas schwergetan, eine Lehrstelle zu finden.“ Das sei „ein bisschen heftiger als in den vergangenen Jahren“ gewesen. Aber: Sehr viele Schüler gingen auf weiterführende Schulen, so dass sich die Auswirkungen im kleineren Bereich abspielten.

Im vergangenen Jahr mussten die Praktika „Berufsorientierung an der Realschule“ wegen Corona ausfallen. „Da war es halt einfach so, dass manchem Schüler die Orientierung gefehlt hat.“ Und dass der eine oder andere Praktikant als Lehrling wiederkommen konnte, das kam ebenfalls nicht zustande. Allerdings habe die Schule eine sehr rührige Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit an der Seite. „Sie hat sich sehr gut um jeden einzelnen Schüler gekümmert.“

Bewerbungstrainings haben an der Kastell-Realschule für gewöhnlich einen sehr hohen Stellenwert. Bei speziellen Bewerbungstrainings mussten coronabedingt Abstriche gemacht werden. Allerdings wird das Thema im Unterricht sowieso behandelt, so Dr. Beck.

Ein knappes Drittel der Schulabsolventen, so resümiert der Schulleiter der Kastell-Realschule, ging auf weiterführende Schulen, „vielleicht im vergangenen Jahr etwas mehr“.

Andere Absolventen beginnen eine Ausbildung. „In den Baubereich gehen viele“, weiß Dr. Beck. Auch die hiesigen Handwerksbetriebe seien attraktiv. „Die Welzheimer Schüler haben einen ganz guten Ruf. Das sind gute Handwerker.“

Die Ausbildungsmesse des Wirtschaftsforums Welzheimer Wald/Wieslauftal ist „natürlich super“. Sie bilde eine Klammer und sei sehr attraktiv für die Schüler.

Kleinere Abstriche, so sinniert der Schulleiter weiter, gebe es schon. Antriebsschwächere Schüler, die durch Corona ein Stück weit der Schule und den Lehrkräften entzogen waren, habe es schon auch gegeben. „Die Schere ging, wie überall, auseinander.“ Für schwächere Schüler sei es schwieriger gewesen.

Anders stellt sich die Situation am Welzheimer Limes-Gymnasium dar, wo die Schüler mit der Allgemeinen Hochschulreife abschließen. Die Abiturienten haben „in den allerwenigsten Fällen eine klassische Lehre gesucht“, gibt Abteilungsleiter Jörg Brehmer Auskunft. Die wenigen, die eine klassische Lehre gesucht haben, haben auch einen Ausbildungsplatz gefunden. Die wenigsten sind für einen solchen allerdings am Ort geblieben. Viele Schüler haben sich auch für ein Soziales Jahr entschieden. Eine Reise im Anschluss an das Abitur, „das ist der Klassiker“, weiß Jörg Brehmer. Sehr von Interesse seien außerdem Studiengänge der Berufsakademien. „Die suchen die Schüler auch sehr gerne.“

„Bei uns ist es wie an der Realschule auch“, gibt Michael Huy, Schulleiter der Bürgfeld-Gemeinschaftsschule, Auskunft. „Die Tendenz geht eher zur weiterführenden Schule.“ Zum Beispiel, um das Abitur zu machen, das Berufskolleg oder die zweijährige Berufsfachschule zu besuchen. „Das ist eine Bewegung, die wir nicht unbedingt als gut ansehen.“ Es handele sich dabei oft um Schüler, „die seit Jahren die Schule nicht als angenehm empfunden haben.“ Über die Lehre hingegen könne man im Dualen System auch den mittleren Bildungsabschluss machen. Die Tendenz, länger die Schule zu besuchen, „war auch schon vor Corona so ein Trend“, ergänzt Huy. Diese Schüler fehlten dann als Bewerber um Ausbildungsplätze.

Durch Berufsorientierung und Bewerbungstraining wüssten sich die Schüler realistisch einzuschätzen. Wer Probleme in einem Fach habe, hoffe mitunter, sie mit einer längeren Schulbildung in den Griff zu kriegen. „Manchmal ist ein Schulwechsel gut“, meint Michael Huy, eine Universallösung sei er aber nicht.

Darüber hinaus sei problematisch, dass manche Berufe nicht als so attraktiv wahrgenommen würden, führt Huy weiter aus, etwa solche mit körperlicher Arbeit oder Arbeit im Freien. Er sieht hier die Schule, Handel, Handwerk und Gewerbe vor der Aufgabe, den Jugendlichen zu zeigen, „dass die Berufe attraktiv und spannend sind“. Das gelinge etwa der Kfz-Branche. Aber: „In manchen Berufen gelten alte Vorurteile.“ Etwa, dass ein Bäcker morgens um zwei Uhr Mehlsäcke schleppe. Wo doch heutzutage weit mehr dazugehört als das.

Auch zu den Verdienstmöglichkeiten in einzelnen Berufen gebe es falsche Vorstellungen bei den Schülern, zum Beispiel, weil ein zu geringer Lohn erwartet wird.

An der Bürgfeld-Gemeinschaftsschule kann man den Haupt- und den Realschulabschluss machen oder auf erweitertem Niveau arbeiten, um ans Gymnasium zu wechseln. Tendenziell besuchen die Hauptschüler nach dem Abschluss eher eine weiterführende Schule, die Realschüler gehen eher in die Lehre. Michael Huy ist nicht bekannt, dass ein Schüler bei der Lehrstellensuche nicht fündig geworden wäre.

Unfall auf B 29 sorgt für Stau

Feuerwehr mit 35 Leuten im Einsatz

Weinstadt-Großheppach (bkl).
Auf der B 29 auf Höhe von Großheppach hat sich am Freitag in der Früh ein Unfall ereignet. Laut Auskunft des Polizeipräsidiums Aalen ist ein Fahrzeug in Fahrtrichtung Aalen von der Fahrbahn abgekommen und in eine Leitplanke gefahren. Verletzt wurde niemand. Der Verkehr staute sich auf der B 29 wegen des Unfalls stark. Bereits am Montag gab es auf der B 29 ein Verkehrschaos.

Die Feuerwehr Weinstadt wurde an diesem Freitag um 6.45 Uhr alarmiert – und zwar zunächst unter dem Stichwort „Fahrzeugbrand“. Das teilte Tim Maier, Sprecher der Feuerwehr Weinstadt, mit. Nach seinen Angaben waren fünf Fahrzeuge und 35 Einsatzkräfte der Feuerwehr vor Ort. Gebrannt hat das betroffene Unfallfahrzeug zwar nicht, allerdings war Brennstoff ausgelaufen. Die Feuerwehr setzte deshalb Ölbindemittel ein.

Harfenkonzert der klassischen Art

Rudersberg-Zumhof.
Teresa Emilia Raff spielt im Kunstraum Zumhof Werke von Fauré, Scarlatti, Liszt, Tournier, Händel und Dorman. Und zwar am Sonntag, 26. September, ab 18 Uhr im Kunstraum Zumhof, wo gerade das Herbstzeit-Festival mit viel Kunst und Musik stattfindet.

Raff ist Masterstudentin an der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Prof. Stephen Fitzpatrick und verbrachte während ihres Bachelors ein Erasmus-Semester an der Guildhall School of Music and Drama in London. Als Harfenistin des Bundesjugendorchesters arbeitete sie schon früh mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Marc Albrecht und Markus Stenz zusammen und entwickelte eine große Begeisterung für klassische Musik.

Sie ist inzwischen Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und spielte darüber hinaus in Orchestern wie dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Bruckner-Orchester Linz und dem Kammerorchester-Ensemble Reflektor.

Teresa Raff ist Gewinnerin des Internationalen Harfenwettbewerbs von Slowenien und gastierte beim Salzburger Kammermusikfestival. Als Harfenistin des Detect-Ensembles verknüpft sie Musikgenres und arbeitet darüber hinaus an interdisziplinären Konzerformaten.

Es handelt sich um ein Open-Air-Konzert unter Zeltdächern im Garten des Kunstraums Zumhof, Hofgässle 3.

Wegen der begrenzten Anzahl an Sitzplätzen wird um Anmeldung gebeten unter info@kunstraum-zumhof.de oder ☏ 0 71 83/21 82.

Trotz Heizpilzen wird zudem warme Kleidung empfohlen.

Breitband fürs Gewerbegebiet

Telekom-Angebot in Rudersberg

Rudersberg.
Im Gewerbegebiet Daimlerstraße in Rudersberg haben mehr als 25 Unternehmen jetzt die Chance, sich kostenlos ans Gigabit-Hochgeschwindigkeitsnetz der Telekom anschließen zu lassen.

Wenn sich bis zum 19. Dezember 2021 mindestens 30 Prozent der dort ansässigen Firmen für einen Glasfaseranschluss der Telekom entscheiden, wird das Gewerbegebiet ausgebaut, teilt die Telekom mit.

Die Firmen erhalten demnach den Einbau des Gigabit-Anschlusses ohne zusätzliche Kosten. Das Angebot auf Glasfaser reicht vom asymmetrischen Geschäftskundenanschluss mit 100 Megabits pro Sekunde über den symmetrischen Anschluss mit einem Gigabit pro Sekunde bis hin zu direkten Übertragungswegen mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Gigabits pro Sekunde.

Die Telekom werde dafür mehr als drei Kilometer Glasfaser verlegen und die Unternehmensstandorte direkt an das Glasfaser-Netz anbinden.

Dabei sollen beim Gewerbegebiets-Ausbau in Rudersberg unter anderem auch alternative Verlegeverfahren eingesetzt werden. Sie seien zeitsparend, nachhaltig und kosteneffizient im Ausbau, führten zu kürzeren Bauzeiten und somit weniger Belastungen für die Anwohner, so das Telekommunikationsunternehmen.